

Stobo Kirk

Geschichte

Rundgang durch die Stobo Kirk

Der Vorraum

Das Kirchenschiff

Der Chor

Die nördliche Seitenkapelle

Der Kirchturm

Der Friedhof

Die Gemeinde Stobo

Die frühe Kirche – St. Kentigern (Mungo) und Merlin

Die Kirche vor der Reformation

Die Kirche nach der Reformation

Stobo Kirk



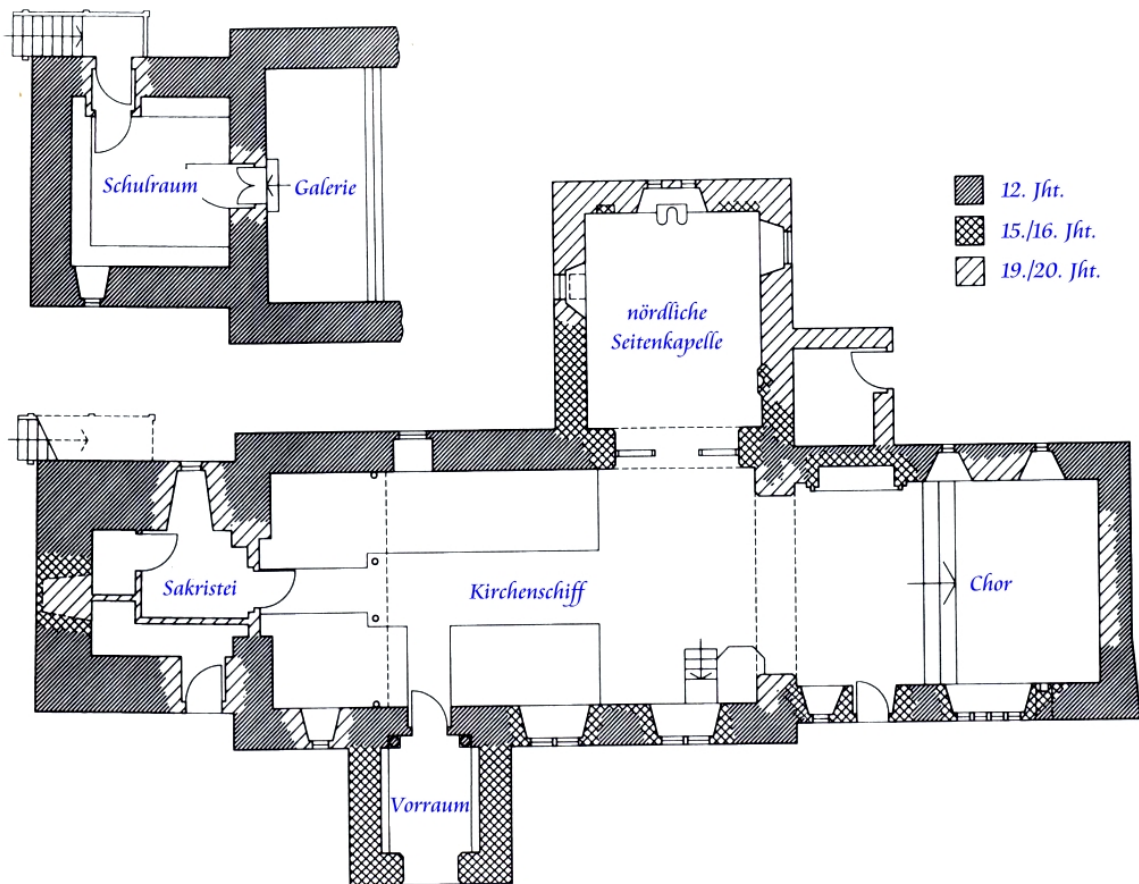
Die in der ländlichen Gegend bei Peebles stehende Stobo Kirk ist eine der ältesten Kirchen in ganz Schottland. Vieles des heute zu sehenden Gebäudes stammt aus dem 12. Jht. und basiert auf einem Gebäude, das im 6. Jht. – wahrscheinlich vom heiligen Mungo – gegründet wurde.

Das Gebäude aus dem 12. Jht. besteht aus einem rechteckigen Kirchenschiff mit angrenzendem, quadratischem Chor, sowie wie dem Kirchturm im Westen, der wahrscheinlich im 16. Jht. umgebaut wurde. Weitere Umbauten stammen aus dem 15. und 16. Jht. und dienen zum Erhalt der Kirche.

Schon seit frühster Zeit war die Stobo Kirk sozialer und geistlicher Mittelpunkt der Gemeinde. Dieser Einfluss stieg bis zum heutigen Tage stetig an, nicht zu letzt durch die Schließung von vielen anderen Kirchen in der Umgebung.

Stobo Kirk

Rundgang durch die Stobo Kirk



Der Vorraum

Man betritt die Stobo Kirk durch den Vorraum, der im später 15. Jht oder früher 16. Jht an die Südseite des Kirchenschiffs angebaut wurde. Die Pfosten des Torbogens am Eingang zum Vorraum haben tiefe Rillen. Sie sind wahrscheinlich entstanden, wenn die ortsansässigen Männer hier sonntags nach der Messe das Bogenschießen geübt haben. Sie waren nach der verhängnisvollen Niederlage von Flodden dazu verpflichtet worden, ständig mit Pfeil und Bogen zu üben. Weitere „Macken“ bekamen die Pfosten wahrscheinlich von den Schulkindern, die hier vor dem Unterricht ihre Schieferbleistifte schärften. Im Jahre 1633 war eine Verordnung erlassen worden, dass jede Gemeinde eine Schule zu errichten hätte oder ggf. die Kirche als Schulraum zu nutzen wäre.

Trotzdem ist der ursprünglich normannische Eingang des Vorraums mit seinen Kissenkapiteln sehenswert. Auch die Türe selbst ist bemerkenswert, da sie aus einem einzigen Zedernstück aus dem Libanon gefertigt wurde, und ein Geschenk der Familie Balfour of Dawyck ist. Sie ist sorgfältig restauriert worden um weiterhin erhalten zu bleiben.

Das Kirchenschiff

Betritt man nun das eigentliche Kirchenschiff findet man direkt auf der gegenüber liegenden Seite in der nördlichen Wand ein Fenster. Dies war ursprünglich ebenfalls ein Eingang im normannischen Stil, was das im Jahre 1863 gefundene Loch (für den Türbolzen) belegt. Das heutige Fenster erinnert an die im Jahre 1923 verstorbene Janet Balfour of Dawyck.

Stobo Kirk

Besonders bemerkenswert sind die herrlichen Messinghängelampen der Stobo Kirk, die Anfang diesen Jht. von der Familie Balfour of Dawyck gestiftet wurden. Während des Umbaus 1990/91 wurden die Lampen abgenommen und vom National Museum of Scotland begutachtet. Danach sind sie nicht wie ursprünglich datiert aus dem 16. Jht und aus Italien, sondern wurden im 17. Jht in Deutschland gefertigt. Die an den Lampen gefundenen Markierungen weisen eindeutig auf Leuchtenmacher aus Nürnberg hin. Heute hängt nur noch eine Originallampe und die Weiteren sind Kopien.

Die beiden gotischen Fenster in der Südwand des Kirchenschiffes, rechts neben dem Eingang, stammen aus dem späten Mittelalter und wurden im 19. Jht. restauriert. Wie in der restlichen Kirche ist das Glas der Fenster viktorianisch. Das kleine Fenster links neben dem Eingang wird auf das Jahr 1863 datiert.

In den Jahren 1990 und 1991 erhielten das Kirchenschiff und der angrenzende Chor einen neuen Fußboden. Bei den Ausschachtungen für diese Arbeit entdeckte man interessante Hinweise auf die Frühgeschichte des Gebäudes. Der neue massive und feuchtigkeitsbeständige Boden ersetzten nicht nur den alten hölzernen Boden sondern brachte beim Bau auch Luftschächte zu Vorschein, die auf eine frühe Fußbodenheizung hinweisen, die wahrscheinlich aus dem Jahre 1863 stammt. Ferner wurde eine Kieselschicht freigelegt, die wahrscheinlich dazu dienen sollte, den unebenen und teilweise abschüssigen Boden zu ebenen.

Des Weiteren wurden neben dem mittig durch das Kirchenschiff verlaufende Luftschacht auch mit Schutt aufgefüllt Gräber gefunden. Diese wurden wahrscheinlich aufgefüllt, als das Heizsystem im Jahre 1863 verlegt wurde, wie die spärlichen Überreste von menschlichen Knochen, die man direkt neben dem Schacht gefunden hat, zeigen.

Weitere Fundstücke, die unter dem Holzboden zum Vorschein kamen stammen aus der Zeit vom 17. Jht bis zum 19. Jht. und sind alle ein Beweis für die ständige Nutzung des Gebäudes als Kirche und auch als Schule. So fanden sich zwei schottische Kupfermünzen aus dem 17. Jht wieder, die auf die Zeit von Charles I und Charles II. stammten und Nägel und rostige Eisenstifte wurden gefunden, die man zum Verschließen der Särge benutzt hat. Aus der Schulzeit fand man sowohl Überreste von Schieferbleistiften als auch Teile von verkratzten Schieferplatten mit „Schulübungen“. Ferner fand man verschiedene Holz- oder Knochentasten (vielleicht von einer Orgel), die Überreste einer Tabakdose und eines Bilderrahmens. Der Rahmen wird auf das 18. Jht. datiert und hat eine Kupferlegierung, die auf die Fertigung in Nürnberg hinweist.

Der Chor

Bis zum aufwendigen Umbau im Jahre 1863 wurde der Chor vom Kirchenschiff durch einen romanischen Bogen abgeteilt. Während der Umbauphase wurde dieser entfernt und durch den heute zu sehenden imposanten Bogen ersetzt. Leider wurden bei den Bauarbeiten von 1990-91 keine Überreste des ursprünglichen Bogens entdeckt.

Der mittelalterliche Chor war in zwei Bereiche aufgeteilt. Der vordere Teil hatte einen eigenen Eingang in der Südwand, den man heute durch den Vorhang verdeckt. Oberhalb davon befinden sich die Überreste eines keltischen Kreuzes. Daneben befindet sich ein kleines Fenster, was dem vorderen Chor und dem Eingang Lichte spendete. Gegenüber in der Nordwand befindet sich eine Nische, in der wahrscheinlich früher (im 16. Jht.) ein Wand- oder Altargrab untergebracht war. Das große Fenster in der südlichen Wand des hinteren Chors stammt aus dem 15. –16. Jht. und spendete dem Altar Licht.

Stobo Kirk

Die Gedenktafel an der östlichen Stirnwand des Chors erinnert an den 1871 verstorbenen Referent John Robertson, der bereits als junger Priester nach nur 3 Jahren Tätigkeit hier verstarb. Wahrscheinlich befanden sich ursprünglich ein bis zwei Fenster in der Stirnwand, die bei der Errichtung der Gedenktafel verschlossen wurden. Das kleine Fenster hoch oben im Giebel spendete dem früheren Dachboden Licht von dem nur noch eine Linie oberhalb der Tafel zu erkennen ist.

Das in der Nordwand befindliche Altargrab wurde beim Umbau im Jahre 1863 an seine heutige Stelle verschoben um zwei weiter Fenster im normannischen Stil einbauen zu können. Bei der hierfür nötigen Öffnung des Grabes wurde ein Skelett mit auf der Brust gekreuzten Händen gefunden. Neben dem Skelett lagen 5 Münzen, eine Schottische und vier Deutsche. Die schottische Münze stammt aus der Zeit um 1537, als James V. die Tochter des französischen Königs Francis I. heiratete.

An den Fenstern in der Nordwand kann man noch Spuren von roter Farbe erkennen, die sowohl hier als auch in der ganzen restlichen Kirche zu einer herrlichen Dekoration gehörte und aus der Zeit vor der Reformation stammt.

Die nördliche Seitenkapelle

Diese Kapelle wurde in den Jahren 1928/29 von James Grieve in liebevoller Handarbeit rekonstruiert. Sie entstand anhand von diversen Vorlagen von anderen Kapellen mit Hilfe der Grundmauern und Fundamente, die man von Außen noch erkennen konnte. Hier befand sich die originale Kapelle aus dem 6. Jht. die von St. Mungo errichtet wurde. Die bis zu diesem Zeitpunkt hier befindliche Ruine aus dem 15. Jht. ist tatsächlich aus Steinen errichtet gewesen, die wesentlich älter waren.

Die heute an die Wände gelehnten Grabplatten befanden sich ursprünglich im Fußboden und weisen darauf hin, daß sich hier einmal eine Gruft befunden hat. In der östlichen Ecke der Nordwand befindet sich eine Grabplatte mit einem eingravierten Kelche und der Inschrift: "Hier ruht Robert Vesey, Vikar von Stobo, der starb am 10. Mai in Jahre unseres Lord 1473." Hierbei könnte es sich um die fehlende Grabplatte des Altargrabs im Chor handeln. In der anderen Ecke der Nordwand befindet sich eine weitere Grabplatte auf der ein Mann in Ritterrüstung neben seinem Zweihand-Schwert abgebildet ist. Diese Platte wird auf das frühe 16. Jht. datiert. Auf der dritten Grabplatte befindet sich das Symbol einer Mühle und könnte somit auf den Grabstein des örtlichen Müllers hinweisen.

An der Stelle wo sich lt. Aufzeichnungen des Presbyteriums aus Peebles einmal der Altar in dieser Kapelle befunden hat, befinden sich heute die Überreste eines Piscinae. Die ist ein Steinbecken, in dem die Messegefäße gewaschen wurden.

Der Kirchturm

Der Turm am Westende der Kirche stammt aus dem 12. Jht. Da seine gedachte Mittellinie nicht exakt mit der des Kirchenschiffs übereinstimmt, besteht die Möglichkeit, dass er erst nach der Errichtung des Kirchenschiffs angebaut wurde. Er wurde bereits 1658 einmal umgebaut, verfiel dann fast völlig und wurde erneut 1765 restauriert. Der Turm besteht aus drei Etagen deren teilweise zugemauerten Fenster aus dem 16. Jht. stammen. Wie in den meisten Kirchtürmen befand sich in der untersten Etage die Sakristei, die 1863 restauriert wurde und nun vom Kirchschiiff aus erreichbar ist.

Der Eingang in der Südwand war ursprünglich ein Fenster und wurde bei der Restauration 1863 eingebaut um einen Zugang zu der Galerie im ersten Stockwerk (Laird's Loft) zu schaffen. Der auf dem Westgiebel aufgesetzte Glockenturm ist verhältnismäßig modern und enthält eine Glocke aus dem Jahre 1888, die von John C. Wilson & Co in Glasgow gefertigt wurde.

Stobo Kirk

Zu den Arbeiten, die 1990/91 an der Kirche durchgeführt wurden, gehörte auch die Restauration des Konferenzzimmers in der ersten Etage des Turms. Hierzu wurde die ursprüngliche Treppe aus dem Jahre 1863 entfernt und im Erdgeschoss somit ein Lagerraum gebaut. Über eine neue, außen an der Nordwand befindliche, Treppe erhielt man nun Zugang zu dem neuen Raum und zur Galerie. Heute wird in dem ehemaligen Schulraum Sir Robert Scott gedacht, einem ehemaligen Lord Leutnant of Tweeddale, der hier im Jahre 1982 starb.

Der Friedhof

Auf der Südseite der Kirche befindet sich eine bemerkenswerte Ansammlung von Gräbern aus dem 17. und 18. Jht. Darunter befindet sich der Grabstein des 1723 verstorbenen Adligen namens John, der neben der Abbildung von John ein Gewehr darstellt.

Auf dem westlichen Friedhof befinden sich die Gräber der Familie Montgomery, denen das Land von Stobo in den Jahren von 1767 bis 1905 gehörte. Hier befindet sich auch das Grab von Sir Graham Graham-Montgomery, der die Restauration im Jahre 1863 finanzierte.

Die Gemeinde Stobo

Die Gemeinde der Stobo Kirk liegt mitten in der hügeligen Landschaft der Borders ca. 26 Meilen südlich von Edinburgh und 6 Meilen von Peebles entfernt im Tal des River Tweed. Um die geschichtliche Entstehung der Gemeinde zu verstehen muss man berücksichtigen, daß die Gemeinde verhältnismäßig weit zu nächsten größeren Stadt entfernt liegt und der harte und saure Boden, der 500 Millionen Jahre alt ist, nicht für die Landwirtschaft geeignet ist. Bedingt durch das schwierige Klima sind die Winter in der Region sehr kalt und die Gefahr von Bodenfrost besteht in 10 von 12 Monaten.

Berücksichtigt man diese Umstände, ist es leicht zu erklären, warum dieses schlecht urbare Land für Jahrhunderte nur zur Schafszucht geeignet war. Es gibt nur wenige Leute in dieser Gemeinde, die weit verstreut über das Land leben. Im Jahre 1755 zählte die Gemeinde gerade mal 313 Einwohner, die Hälfte der heutigen Einwohnerzahl. In den Jahren dazwischen stieg und sank die Einwohnerzahl ständig von extremen 478 auf magere 123 und wieder weiter nach oben.

Anders als in anderen typischen Dörfern wie z.B. in Ost-Lothian verteilen sich die Häuser der Anwohner über das gesamte Tal. Im eigentlichen Ortskern gibt es nur zwei Wohnhäuser, den ehemaligen Bahnhof, den Tante-Emma-Laden und einen Pub.

Die frühe Kirche – St. Kentigern (Mungo) und Merlin

Die heutige Stobo Kirk ist eine der ältesten Kirchen Schottlands, von der Vieles aus der normannischen Zeit stammt. Sie befindet sich auf derselben Stelle wie eine frühere Kirche, die durch St. Kentigern (St. Mungo) im 6. Jht. gegründet wurde.

Über St. Kentigern - alias St. Mungo sind nur wenige Tatsachen bekannt. Es scheint, daß er im 6. Jht. ein Bischof war und sein Name in enger Verbindung zu Wales, Dumfries und Strathclyde steht. Im Zuge seiner Pilgerrouten scheint er eine Vielzahl von Kirchen gegründet zu haben. Die größte und berühmteste darunter ist die Glasgow Cathedral. Nicht ganz so groß und berühmt dagegen ist die Stobo Kirk. Als eine der ältesten Kirchen und bedingt durch ihre wichtige Position im oberen Tweeddale blieb sie bis zur Reformation in enge Verbindung zur Glasgow Cathedral.

Stobo Kirk

Die Stobo Kirk wurde auf der Seite eines Hügels errichtet wo der Bach Easton in den Tweed mündet. Die Position am Abhang (Nord-Süd-Richtung) ist typisch für andere Kirchen im oberen Tweeddale und deutet wahrscheinlich darauf hin, dass St. Kentigern hier einen früheren heidnischen Gebetsplatz fand und verwendete. Der Legende nach soll hier in der Stobo Kirk der heidnische Merlin durch St. Kentigern getauft worden sein. Der keltische Barde lebte angeblich im Jahre 573 hier in der Wildnis im Exil nach der Niederlage in der Schlacht von Athuret (9 Meilen nördlich von Carlisle). Das Treffen der beiden fand an dem großen Felsbrocken gegenüber der Altarstone Farm ca. 3 Meilen von der Stobo Kirk entfernt statt.

Die Kirche vor der Reformation

Die heutige Stobo Kirk ist in ihrer Bauform klar normannischen Ursprungs, doch vielleicht gab es sie bereits um 1120. Durch die enge Verbundenheit des Bistums mit St. Kentigern und Glasgow, wurde Stobo Kirk die wichtigste Kirche im oberen Tweeddale im frühen Mittelalter. Sie war eine Art Mutterkirche, die von kleinen Kapellen in Lyne, Broughton, Drumelzier, Glenholm, Dawyck und Tweedsmuir umgeben war.

Stobo war der frühe Sitz eines Dekans, während der Bischof von Glasgow in dieser Region erhebliche Länder besaß. Die exakten Grenzen der Kirchezustände wurden in einem Kirchenregister, der "Divise de Stobo" im Jahre 1200 definiert und führten zu einer Debatte mit dem Lord of Kirkurd über den Besitz der Länderein von Stobohope. Im 13. Jht wurde dann ein Palast vom Bischof von Glasgow auf seinem Land nahe Stobo Kirk errichtet. Sein beträchtliches Einkommen und sein Einfluss führten zu der Aussage, daß das Land bei Stobo "Gott, St. Kentigern und dem Bischof von Glasgow" gehöre.

Das 15. Jht und die erste Hälfte des 16. Jht. waren eine Phase des kirchlichen Wohlstandes. Nicht zu letzt wurden deshalb erhebliche Veränderungen an der Stobo Kirk durchgeführt. So erhielt das normannische Gebäude beispielsweise den Vorraum mit Portal und die nördliche Seitenkapelle. Außerdem erhielt der Priester von Stobo ein stattliches Pfarrhaus in der Nähe von Glasgow.

Für den Posten des Priesters oder Vikars kamen Männer von unterschiedlicher Stellung in Betracht. So wurde z.B. im späten 15. Jht. Sir John Reid, der auch Dichter und ein Höfling war, Vikar von Stobo. Aber auch Korruption scheint den Wohlstand begleitet zu haben. In der ersten Hälfte des 16. Jht. lebte der Vikar, Adam Colquhoun mit seiner Frau Jane Boyd und seinen beiden Söhne hier. Einer von ihnen übernahm später die Priesterschaft von Stobo. Mit Beginn der Reformation im Jahre 1560 wurde der Reichtum und Einfluss der Kirche stark verringert und niemals wieder in dieser Form erreicht.

Die Kirche nach der Reformation

Die ersten 150 Jahre nach der Reformation erlebte die Stobo Kirk, wie andere Kirchen auch, eine Phase der strengen Disziplin in der die Vergehen der Gemeindemitglieder streng bestraft wurden. Auch die Verfolgung der Hexerei war im vollen Gange. Ferner führte die Reformation auch zu den ersten systematischen Versuchen, die Kinder zu erziehen. Die Schule wurde zuerst in der Kirche abgehalten, bis im Jahre 1633 ein separates Gebäude errichtet worden war.

Im Jahre 1742 wurde die Gemeinde von Stobo vergrößert als die während der Reformation entstandene Gemeinde von Dawyck zwischen Drumelzier und Stobo aufgeteilt wurde. Die Montgomery Familie kaufte die Länderein von Stobo im Jahre 1767 und führte eine Modernisierung durch die weitreichende Veränderungen mit sich brachten wie neue Straßen, neue Gebäude und Bewaldung. Auch die Kirche profitierte auch vom Anstieg des lokalen Wohlstandes und im späten 18. Jht. wurde ein neues Pfarrhaus, das an die Kirche angrenzt errichtet.